Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 61.

Montag, 26. Mai 1856.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Die Banknote.

Ursprünglich waren die Banken Anstalten, zu dem Zweck errichtet, die mit dem Auszahlen und Versenden des baaren Geldes verbundene Mühe und Gefahr zu beseitigen. Jeder, welcher edle Metalle entweder in Barren, oder in geprägten Münzen bei einer Bank niederlegte, bekam bei derselben einen entsprechenden Credit, welcher in der Art benutzt wurde, daß sein Guthaben, oder ein Theil desselben, aus seinem Conto auf das eines Andern übertragen wurde. Dieses sind die Umschreibe- oder Giro-Banken, deren es noch mehrere gibt, z. B. in Hamburg. Viele Banken dieser Art gaben für den Werth der hinterlegten edlen Metalle Noten (Zettel) aus, welche zu jeder Zeit gegen klingende Münze umgetauscht werden konnten. Die Sicherheit dieser Anstalten ist sehr groß, denn eine gegen das Völkerrecht verstoßende Plünderung in Kriegszeiten abgerechnet, ist eine Schmälerung des Grundkapitals kaum denkbar. In neuerer Zeit haben viele Giro-Banken ihren Geschäftskreis erweitert und betreiben Diskonto-, Leih-, Depositen- und Wechselgeschäfte.

Im Laufe der Zeit ist man von dem Prinzip, daß die Sicherheit einer Bank auf hinterlegten edlen Metallen beruhen müsse, abgegangen, indem man durch Hinterlegung guter Staatspapiere dieselbe Sicherheit bieten zu können glaubte. Wenn die Staatspapiere nicht zum vollen Nennwerth, sondern zum niedrigsten Course, den sie jemals gehabt haben, angenommen werden, so kann die dadurch gebotene Sicherheit für genügend erkannt werden.

Eine ähnliche Bewandtniß hat es mit den Banken, deren Grundkapital durch Aktien zusammen gebracht wird, jedoch ist anzunehmen, daß Aktien in Kriegszeiten noch tiefer unter ihren Nennwerth fallen werden, als gut fundirte Staatspapiere. In unsern Tagen, wo man es liebt, alle Unternehmungen bis zu einer schwindelnden Höhe zu treiben, basiren viele neue Zettelbanken das Geschäft vorzugsweise auf Credit, sie geben drei- bis viermal mehr Banknoten aus, als reelle Sicherheit vorhanden ist. Wohin dies führen kann und unter eintretenden Verhältnissen führen muß, dafür liefern England und Nordamerika warnende Beläge. Aber nicht allein ein Krieg, worin Deutschland verwickelt wäre, sondern auch eine bedeutende Handelskrisis kann den Verlust vieler Millionen nach sich ziehen. Die Banken großer Staaten werden von deren Regierungen bei eintretenden Krisen kräftig unterstützt, wir haben sogar erlebt, daß vor noch nicht langer Zeit die französische Bank der englischen einen Vorschuß von 100 Millionen Fr. gab. Die Banken großer Staaten müssen den Regierungen häufig Vorschüsse machen, sie sind so zu sagen die Banquiers der Regierungen, dieselben haben also das größte Interesse dabei, daß deren Bestehen nicht gefährdet werde. Anders ist es mit den Banken kleiner Staaten, in kritischen Zeiten fehlen ihnen die Mittel, die in Masse herbeiströmenden Banknoten einzulösen; sie sind in die Nothwendigkeit versetzt, sich für insolvent erklären zu müssen.

Der deutsche Handelsstand ist der preußischen Regierung zu großem Danke verpflichtet, daß dieselbe Privatbanken keine Concessionen ertheilt und wenn dieselbe fortfährt, der Circulation des Papiergeldes und der Banknoten kleiner Staaten enge Grenzen zu setzen, so werden die neuerdings entstandenen und noch entstehenden Zettelbanken verhindert werden, mit der Ausgabe von Banknoten ein das Publikum gefährdendes Spiel zu treiben. Es gibt kein anderes Mittel, das Publikum vor Verlusten zu schützen, als ein Gesetz, welches den Actien-Inhabern die Verpflichtung auferlegt, mit ihrem ganzen Vermögen für die ausgegebenen Banknoten zu haften.

Politische Rundschau.

Berlin, 20. Mai. Die Preuß. Corresp. bespricht heute das Gesammt-Ergebniß der jüngst beendeten Volkszählung in Preußen. Diese Zählung, die bekanntlich im December 1855 Statt fand, stellte 16,990,282 Einwohner des Civil- und 211,731 des Militärstandes, also eine Gesammt-Bevölkerung von 17,202,013 Menschen heraus. Bei der Zählung im December 1852 ergaben sich 16,754,869 Personen vom Civil- und 180,551 vom Militärstande, zusammen 16,935,420 Einwohner. Der Zuwachs in den letzten drei Jahren belief sich mithin auf 266,593 Personen, d. h. auf $1,_{57}$ Procent der Volkszahl von 1852. Dieser Zuwachs ist bedeutend geringer, als die Vermehrung in der vorangegangenen Periode von 1849 — 52. Der in den beiden letzten Jahren die Massen bedrückende Nothstand, die Ueberschwemmungen in den Provinzen Preußen und Schlesien, so wie besonders das wiederholte heftige Auftreten der Cholera, haben vorzugsweise in den östlichen Landestheilen der Zunahme der Einwohnerschaft bedeutenden Eintrag gethan.

— Der aus dem Hause der Abgeordneten bekannte, sehr zungenfertige Redner der ministeriellen Rechten, Hr. Staats-Anwalt Heise, Abgeordneter für den Wahlkreis Halle, ist zum Eisenbahn-Director in Münster ernannt und ihm der Charakter als Regierungsrath beigelegt worden, wodurch für Halle eine Neuwahl nöthig geworden ist.

Wie der „Publicist“ meldet, ist die sechsmonatliche Gefängnißstrafe, wozu der frühere Vorsteher einer Knaben-Beschäftigungs-Anstalt, Malmène, wegen leichter Körper-Verletzung eines Knaben verurtheilt worden und die er vor etwa zwei Monaten angetreten hat, in Folge eines wiederholten Begnadigungs-Gesuches auf die Hälfte herabgesetzt worden.

Berlin, 21. Mai. Die „Zeit“ bespricht in ihrem heutigen Leit-Artikel die in Wien kirchlicherseits verfügte Ausschließung der Nicht-Katholiken von der bisherigen Gemeinschaft des Begräbniß-Platzes, zufolge deren den Nicht-Katholiken auf den katholischen Kirchhöfen in Zukunft nur ein abgelegener, durch eine Mauer, eine Hecke oder einen Zaun abgeschiedener Platz angewiesen werden soll. „Ob der Türke den Christen einen „„Hund““ nennt, ob man dem Juden „„Hepp, Hepp““ nachruft oder ob der katholische Priester, weil ihm der Staat dazu das Recht gibt, den Protestanten einen „„Ketzer““ schimpft und ihm ein ehrlich Begräbniß verweigert, das kommt wirklich auf Eins heraus.“ Ganz so schlimm ist der betr. erzbischöfliche Erlaß nicht gemeint, mit dem übrigens auch die österr. Regierung nicht ganz einverstanden ist. — Der heutige Staats-Anz. bringt eine statistische Tabelle der in den letzten Jahren auf den preuß. Eisenbahnen Verunglückten. Als Resultat ergibt sich: Wie im vorletzten Jahre 1854, so ist auch in dem letztverflossenen (1855) kein Reisender getödtet und es sind nur drei Reisende verletzt, von denen sich zwei den betreffenden Unfall durch eigene Unvorsichtigkeit beim Aussteigen aus dem Wagen zugezogen haben. Unter circa 12½ Mill. Reisender ist also im Jahre 1855 nur Einer ganz ohne seine Schuld verletzt, während auf etwa 4 Mill. Passagiere eine Verletzung überhaupt kommt. Gegen die Verhältnisse in England ist dieser Zustand ein überaus günstiger zu nennen. — Da das zum Wiederverschließen eröffneter unbestellbarer Briefe bei den kön. Ober-Post-Directionen benutzte Dienstsiegel mit der Umschrift: „Amtlich eröffnet durch die Ober-Post-Direktion in N.“, den Grund der Statt gehabten Eröffnung der Briefe in manchen Fällen für das Publikum nicht deutlich genug bezeichnet, so soll, nach ministerieller Verfügung, neben der Anwendung dieses Siegels von den Commissionen zur Eröffnung unbestellbarer Retour-Briefe jedesmal noch ein besonderer Stempel mit der Inschrift „Unbestellbar“ auf der Rückseite der eröffneten und wieder verschlossenen Briefe abgedruckt werden. Der Abdruck des Stempels erfolgt in rother Farbe.

Königsberg, 21. Mai. Se. Maj. der König ist heute Nachmittags um halb sechs Uhr hier angekommen und wird morgen früh um acht Uhr der Kaiserin-Mutter von Rußland entgegenfahren. Letztere ist heute Nachmittags mit zahlreichem Gefolge in Gumbinnen eingetroffen und wird im dortigen Regierungs-Gebäude übernachten.

Königsberg, 22. Mai. Se. Maj. der König ist in Begleitung Ihrer Maj. der Kaiserin-Mutter von Rußland und deren jüngsten Sohnes, des Großfürsten Michael, heute Nachmittags um sechs Uhr wieder hier eingetroffen. Letzterer besichtigte unterwegs das Landesgestüt zu Trakehnen. Zu Ehren der Kaiserin war gestern Abends Gumbinnen, wo sie übernachtet, illuminirt.

Gotha, 16. Mai. In der dritten und letzten Sitzung der Allgemeinen deutschen Lehrer-Versammlung in Gotha am 14. Mai ging man in die Tags vorher abgebrochene Debatte wieder ein. Herz von Hamburg bezeichnete als das Ziel der Erziehung zur Arbeit, daß die Menschen die gleichen Gesetze erkennen, welche die Natur für uns erschaffen. Die Schule müsse den Schüler zur Wirthschaft erziehen, aber um dies erreichen zu können, müsse der Lehrer selbst die Lehre kennen, wonach gewirthschaftet werden solle; er müsse sich mit den Lehren der Volkswirthschaft bekannt machen. Durch die Erziehung zur Wirthschaft würde dem Proletariat, dieser Krankheit unserer Zeit, die Wurzel abgeschnitten.

Meiningen, 18. Mai. Die Verbesserung des Dienst-Einkommens der Volks-Schullehrer, eine brennende Frage bei uns, wie im übrigen Deutschland, ist durch ein eben erscheinendes Gesetz bewerkstelligt worden.

Wien, 20. Mai. Baron Sina, der Chef des Banquierhauses S. G. Sina und Sohn, ist gestern Abends nach langem Krankenlager im 78. Jahre seines Alters gestorben. Das Vermögen, welches dieser österreichische Krösus an liegendem Grundbesitz und Kapitalien hinterlassen hat, wird von Eingeweihten auf 50 Mill. Fl. geschätzt, als deren Erbe sein einziger Sohn deklarirt ist. Allem Vermuthen nach wird derselbe die Geschäfte seines Vaters abwickeln und dann die bestandene Großhandlungs-Firma beim Handelsgerichte löschen lassen, somit binnen Kurzem ein Stern erster Größe am Mercantil-Himmel erloschen sein. — Bei dem von Pesth am 17. um 11 Uhr abgegangenen Personenzuge Nr. 4 brach während der Fahrt von Szobb nach Nana die linke Kuppelstange der Locomotive. Der herabhangende Theil der Stange riß eine Schiene auf und fiel unter die Räder; die Folge davon war die Entgeleisung des Tenders und der folgenden Waggons. Der Tender und der nächste Gepäckwagen blieben entgeleis't auf der Bahn, der zweite Waggon, der Postwagen, dessen Kuppelkette riß, wurde umgeworfen, der dritte Waggon folgte über den Damm dem Postwagen, an welchen er sich anlehnte, der vierte Wagen, dessen Kuppelung ebenfalls riß, stürzte am Fuße des Dammes um. Der fünfte Wagen ging über den Damm bis an den vierten Waggon, die weiteren sechs Waggons legten sich nach einander folgend einer an den anderen an, so daß der letztere auf der Bahn blieb, an der Stelle, welche die vorangehenden Waggons verlassen hatten. Ein Mädchen und ein Kind wurden getödtet und 40 Personen (wovon eine auf dem Transporte in das Spital nach Gran starb) mehr oder minder gefährlich verwundet. Ein Remorqueur der Dampfschifffahrts-Gesellschaft, der eben in der Nähe war, unterbrach seine Fahrt und nahm bereitwilligst diese 40 Verwundeten auf, welche sogleich in das Spital nach Gran gebracht wurden. — Der Kaiser hat sich bewogen gefunden, am Fundorte der ungarischen Krone einen Tempel erbauen zu lassen und dessen Kosten aus seiner Privat-Schatulle zu bestreiten, welcher Bau im Laufe dieses Jahres zu Ende gebracht werden soll.

Wien, 20. Mai. Die bischöflichen Conferenzen dürften in etwa 14 Tagen zu Ende gehen. — Italienische Blätter theilen den Text der kaiserlichen Entschließung vom 8. Febr. 1856 mit, welcher zufolge der General-Gouverneur des lombardisch-venetianischen Königreichs ermächtigt wird, sämmtliche Gesuche der politischen Flüchtlinge um Aufhebung des Sequesters und straffreie Rückkehr in Verhandlung zu nehmen.

Simon Freiherr v. Sina will das Andenken seines verstorbenen Vaters durch eine großmüthige Armenspende würdig ehren. Außer 10,000 Fl., welche testamentarisch den Armen der griechischen Confession zufallen, werden noch 40,000 Fl. unter die Armen Wien's vertheilt werden, und zwar 30,000 Fl. an Katholiken, 6000 an Protestanten und 4000 an Israeliten. Die Vertheilung dieser 50,000 Fl. wird durch die betreffenden kirchlichen Vorstände erfolgen.

Triest, 23. Mai. Aus Konstantinopel vom 16. Mai wird berichtet, die Verbündeten betrieben eifrig den Transport ihrer Truppen. Die Einschiffung der englischen Cavallerie habe auch schon begonnen. Das Kanzlei-Personal der russischen Gesandtschaft, nämlich Pisani, die beiden Timonis, so wie Baron Hübsch, sei nebst dem Dragoman dort angekommen.

Brüssel, 21. Mai. Ein Hirtenbrief des Cardinals Erzbischofs von Mecheln erregt eine peinliche Sensation, da derselbe drei der Hauptstützen unserer Verfassung, die Preßfreiheit, die Gleichheit aller Culte in Bezug auf die Lehr-Institute und die Redefreiheit, aufs schärfste angreift. Besonders tritt derselbe gegen die freien Universitäten und hauptsächlich gegen die brüsseler Universität auf, indem er deren Cursus einer geistlichen Leitung unterworfen haben will.

Paris, 20. Mai. Der Kaiser hat beschlossen, dem Grafen Morny den Titel: Prince Archichancelier de l'Empire (Prinz Erz-Kanzler des Kaiserreichs) zu verleihen. Mit diesem Titel wird ein jährliches Gehalt von 500,000 Fr. verbunden sein und Graf Morny eine der ersten Personen des franz. Kaiserreiches werden. Im Falle des Todes des Kaisers wird derselbe berufen sein, eine hohe Rolle zu spielen. Es scheint, daß Louis Napoleon großes Vertrauen in ihn hat und zwar sowohl in seine Ergebenheit, als auch besonders in seine Energie, von welcher er übrigens bei dem Staatsstreiche sehr glänzende Beweise abgelegt hat.

Paris, 20. Mai. Außer den in Italien durchzusetzenden Reformen beschäftigen die Großmächte sich dem Vernehmen nach noch mit einigen am deutschen Bunde vorzunehmenden Veränderungen. Die Organisation desselben soll durch Mediatisirung einiger kleinen Staaten, die kaum einige Tausend Einwohner zählen, vereinfacht werden. Dieser Plan soll dem Kaiser Louis Napoleon sehr gefallen, da derselbe einen Gedanken seines Oheims verwirklichen würde. Während der Anwesenheit der ersten Bevollmächtigten auf dem Congresse zu Paris kam bei den Unterhandlungen in den Tuilerieen dieser Mediatisirungs-Plan zur Sprache. Auch bei der Anwesenheit des Königs von Würtemberg in Paris war die Rede davon. Der Kaiser der Franzosen erhielte durch diese Veränderung im deutschen Bunde ein nützliches Mittel zur Verstärkung der Mittelstaaten Baiern, Sachsen, Würtemberg und Hannover gegen das österreichische und preußische Uebergewicht.

Der Central-Ausschuß der Gesellschaft „Marianne", der in London unter dem Namen „Commune révolutionnaire" tagt, stellt es sich zur Aufgabe, in allen Departements Frankreichs Filial-Comite's unter verschiedenen Bezeichnungen zu errichten. Dieselben kennen sich aber nicht und stehen nur mit jenem Central-Ausschuß in direkter Verbindung. Im Falle des Ausbruches der Revolution constituiren sich diese Comite's als eben so viele revolutionäre Departements-Convente, welche der obersten Revolutionsleitung, die ihren Sitz in Paris nimmt, unbedingt Folge zu leisten haben. — In der Nacht vom 10. auf den 11. Mai wurde im Dorfe Grand-Coderc (Dordogne) ein starkes Erdbeben verspürt. Die Erschütterung war so heftig, daß ein Theil des 5 Minuten entfernten Berges sich lostrennte und mit gewaltigem Getöse, indem er Bäume und Felsen mit sich fortriß, in die Ebene stürzte. Mehr als 400 Morgen bebauten Weinlandes wurden zerstört.

Paris, 23. Mai. Der heutigen Moniteur berichtet, der österreichische Botschafter, Freiherr v. Hübner, habe gestern dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben überreicht und dabei etwa folgende Worte gesprochen: Der Kaiser von Oesterreich, von dem Wunsche beseelt, die Freundschaftsbande noch enger zu knüpfen, habe dafür gehalten, daß die Wiederherstellung des österreichischen Botschafter-Postens zu Paris die Innigkeit des Bündnisses nur erhöhen könnte, welches glücklicher Weise zwischen den beiden Höfen bestehe, — eines Bündnisses, das als Pfand der Sicherheit und Ruhe für Alle mächtig beitrug zur Wiederherstellung des Friedens. Herr v. Hübner sprach dann die Hoffnung aus, der Kaiser Napoleon werde ihn auch ferner mit seinem Vertrauen beehren. Der Kaiser entgegnete in wohlwollenden Ausdrücken.

Das amtliche Blatt enthält ein kaiserliches Decret, wodurch die gesetzgebende Session vom 2. bis zum 21. Juni verlängert wird.

Marseille, 21. Mai. 4000 Mann aus dem Orient zurückkehrender Truppen sind hier eingetroffen. Die Getreide-Preise sinken fortwährend.

Madrid, 20. Mai. Die bis jetzt verkauften Nationalgüter haben 360 Mill. und die Ablösungen von Zehnten 80 Mill. Realen aufgebracht.

London, 21. Mai. Se. Kön. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist um Mitternacht von Ostende aus an Bord des belgischen Regierungs-Paketbootes Topaz hier eingetroffen. — In dem londoner Kirchspiel St. Pancras fand vorgestern ein gegen das Verbot der Sonntagsmusik in den Parks gerichtetes Meeting Statt, welchem an 2000 Personen beiwohnten.

London, 23. Mai. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses vertagte Lord Lyndhurst den von ihm angekündigten, die Lage Italiens betreffenden Antrag. Lord Colchester beantragte eine An-

zahl von Resolutionen, welche gegen die das Seerecht betreffenden Declarationen des pariser Congresses gerichtet sind. Lord Derby stellte sich auf seine Seite und behauptete, die englischen Bevollmächtigten hätten sich einer die Würde Englands beeinträchtigenden Handlung schuldig gemacht. Bei der Abstimmung wurden die Resolutionen mit einer Majorität von 54 Stimmen verworfen.

Haag, 21. Mai. Die Frage wegen der Colonisation Surinams durch europäische Auswanderer wurde neuerdings in den Sectionen der Zweiten Kammer in Anregung gebracht. Allgemein wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Regierung, bei dem stets wachsenden Mangel an Arbeitskräften und bei der in Aussicht stehenden baldigen Emancipation der Neger, die Einwanderung von Europäern in den westindischen Besitzungen mehr als bisher begünstigen möge.

Von der polnischen Gränze, 17. Mai. Wir haben Nachricht erhalten, daß der Kaiser am 21. d. Mts. in Begleitung des Staats-Ministers Turkull und des Fürsten Gortschakoff in Warschau eintrifft. Das Land ist voller Hoffnungen auf eine allgemeine Amnestie für alle politisch Compromittirten seit 1830, Wiedereinführung der polnischen Sprache in den Schulen, Rückgabe confiscirter und sequestrirter Güter, Wiederherstellung der Alexander-Universität, Reformen zu Gunsten der Freiheit der Bekenntnisse, Verbesserung der Verwaltung und des öffentlichen Unterrichts, Erlaß eines neuen organischen Statuts, Formation eines polnischen Garde-Corps von 8000 Mann [?].

Petersburg, 12. Mai. Die Oesterr. Ztg. enthält folgende etwas abenteuerlich klingende Mittheilung: „Gegenwärtig ist es außer allem Zweifel gestellt, daß man im Anfange des Krieges eine Expedition gegen das britische Indien beabsichtigte. General Perowsky war zum Chef derselben bestimmt und sie sollte von Astrachan nach Resht, der Hauptstadt der persischen Provinz Ghil, an, auf der kaspischen Flotille gebracht werden und von da auf der Straße von Herat nach Kandahar vorrücken. Die Serdars von Afhganistan hatten versprochen, mit einem Heere von 25,000 Reitern sich der Expedition anzuschließen und die Verpflegung derselben gegen den Betrag von 3 Mill. Silberrubel zu übernehmen. — Dem Vernehmen nach steht eine Vermehrung der activen Armee in Aussicht.“

Petersburg, 13. Mai. Der Rückzug der russ. Truppen von der taurischen Halbinsel nach Rußland hat begonnen. — General Williams ist in Petersburg eingetroffen; er wird in Kurzem nach England zurückkehren. An den Festungswerken von Reval wird fortgebaut. In Archangel wurden die Matrosen der Flotte von Sebastopol von der Bevölkerung mit Begeisterung bewillkommt.

Provinzial-Nachrichten.

Hamm, 17. Mai. Das diesjährige Pferderennen, so wie die Vertheilung der Dressurpreise wird am 28. Juli auf dem hiesigen großen Exercierplatze vor dem Ostenthore, dagegen nach dem gestrigen Beschlusse des Vorstandes in diesem Jahre kein Schützenfest stattfinden. Ein solcher Beschluß ist löblich und wurde bei seinem Bekanntwerden von dem größesten Theile der Bewohner freudig begrüßt.

— Der hiesige Gymnasial-Director Dr. Liebald hat in gleicher Eigenschaft einen Beruf an das Gymnasium zu Sorau in der Niederlausitz erhalten, denselben angenommen und wird schon im Herbst d. J. zu seiner neuen Bestimmung abgehen.

Unna. Der Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein beabsichtigt, für einen Steinkohlen-Tiefbau bei Brackel, auf den Grundstücken Flur V. Nr. 204 bis 212, fünf Dampfmaschinen mit 12 Dampfkesseln aufzustellen.

Dortmund, 15. Mai. Gestern und heute wurden hier zwei Lehrer-Conferenzen abgehalten: die Generalversammlung des evangelischen Lehrervereins und eine andere, welche sich auf die Jubelfeier des Soester Seminars bezog.

Warendorf, 10. Mai. (Verspätet.) Der amtl. Ztgs.-Bericht f. d. Regierungsbezirk Münster für die Monate Februar und März enthält u. A. Folgendes: Der Gesundheitszustand der Menschen und Hausthiere war im Allgemeinen befriedigend und die Sterblichkeit nicht ungewöhnlich. 9 Personen sind verunglückt; 13 Wohn- und Wirthschaftsgebäude ganz abgebrannt und 2 Gebäude theilweise beschädigt. Die anhaltende rauhe Witterung und besonders der oft heftige Ostwind haben der Wintersaat, namentlich dem spät gesäeten und im Ganzen dünnstehenden Roggen auf Sandboden, ihr kräftig grünes Aussehen mehr oder minder benommen. Es scheint jedoch, daß der Stamm selbst nicht gelitten hat und die Frucht beim Eintritt warmer und feuchter Witterung sich um so kräftiger und üppiger entwickeln wird. Die Roggensaat auf Mittel- und schwerem Boden steht sehr gut. Den Oelsämereien haben die Nachtfröste nur hin und wieder geschadet; einzelne frei und hoch belegene Stücke werden umgeackert werden müssen. Die Schifffahrt auf der Ems wurde ungestört betrieben; vorzugsweise sind Eisenbahnbau-Materialien und sonstiges Bauholz befördert worden. Auch auf der Lippe war der Holztransport sehr lebhaft. In den Kreisen Ahaus und Borken erhält sich die Baumwollen- und Nesselfabrikation noch fortwährend im befriedigenden Betriebe. Die Regsamkeit auf dem Gebiete der gewerblichen Industrie nimmt auch im Regierungsbezirke Münster größere Verhältnisse an. Namentlich ist zu Bochold, Kr. Borken, eine neue bedeutende Kattun-Druckerei in Verbindung mit Bleicherei und Färberei eröffnet worden; zur Errichtung zweier anderen großen Fabrik-Etablissements sind daselbst Vorbereitungen getroffen. Auch im Kreise Münster sind mehrere wichtige gewerbliche Etablissements, namentlich zu Greven eine Maschinen-Baumwollen-Spinnerei und im Kip. Lamberti eine Dampfwagen-Fabrik im Bau, und ähnliche andere Anlagen in der Vorbereitung begriffen. Neuerdings sind in den Kreisen Tecklenburg, Steinfurt, Beckum, Münster, Borken, Coesfeld und Lüdinghausen Bohrversuche nach Steinkohlen, bis jetzt jedoch ohne günstigen Erfolg, veranstaltet worden. In Wesecke, Kr. Borken, ist bei dieser Gelegenheit ein mächtiges Lager bituminösen Schiefer entdeckt, welcher an Oel sehr reichhaltig ist; zur Gewinnung dieses Oeles ist die Anlage einer Fabrik in Aussicht genommen. Im Holz- und Viehhandel herrscht reges Leben; auch Garn erhält sich im guten Preise. Auf dem am 14. März abgehaltenen Kleesaamen-Markte zu Harsewinkel, Kr. Warendorf, wurden 492 Säcke à 250 Pfund = 123,000 Pfd. Kleesaamen zum Verkaufe gebracht, und der Sack durchschnittlich mit 50 bis 55 Thlrn., das Pfund mithin mit 6 Sgr. 4 Pf. bezahlt. Die zum Neubau des Franziscus-Hospitals zu St. Mauritz bei Münster bewilligte Haus-Collecte hat im Reg.-Bezirke, außer einer beträchtlichen Quantität Naturalien, einen Geldbetrag von 6820 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf. geliefert. Dies Hospital wird zur Aufnahme von 150 bis 200 Betten eingerichtet. In den Städten des Regierungsbezirks bestehen jetzt 19, in den Dörfern 13 Anstalten dieser Art, welche zusammen zur Aufnahme von 1220, auch bis 1284 Kranken und ähnlicher Pfleglinge eingerichtet sind. Die Mittel zur Erbauung und Einrichtung dieser Anstalten, deren gegenwärtig noch 5 in Städten und 4 in Dörfern im Bau begriffen, sind durch freiwillige Beiträge an Geld, Materialien, Wäsche u. s. w., zum Theil auch durch Unterstützung aus Communalmitteln zusammengebracht, und werden dieselben durch ähnliche Beiträge unterhalten. Die Pflege der Kranken und Hülflosen erfolgt in diesen Anstalten ohne Unterschied des confessionellen Bekenntnisses, und steht überall unter der Leitung der Genossenschaft der barmherzigen Schwestern oder ähnlicher religiöser Genossenschaften.

Paderborn, 20. Mai. Der Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens (Abtheilung Paderborn) hielt am 14. Mai hierselbst seine jährliche Hauptversammlung, wozu sich zweiundzwanzig auswärtige und zwölf hier wohnende Mitglieder eingefunden hatten. Die Versammlung wurde des Morgens um 8½ Uhr eröffnet, indem der Vereins-Director, D. Giefers, den gewöhnlichen Jahres-Bericht erstattete. Es ergab sich aus demselben, daß der Verein jetzt 109 wirkliche Mitglieder zählt. Dessen ungeachtet herrschte sowohl in der Morgen-Versammlung, als auch Nachmittags bei den Externsteinen die heiterste Stimmung, so daß viele Mitglieder übereinkamen, sich Anfangs September wieder zu versammeln, und zwar, auf die freundlichste Einladung des Propstes Böckler von Beleke, in der dortigen Propstei, um von dort zusammen nach Hildesheim zu reisen, wo im September die General-Versammlung der historischen Vereine Deutschlands Statt finden wird.

Mittheilungen aus den Kreisen.

Brilon, 20. Mai. Das Paderborner Kreisblatt druckt den Artikel aus dem Kreise Büren in Nr. 56 d. Bl. mit folgender Schlußbemerkung ab:

„Wir freuen uns mit dem Einsender jenes Artikels der im Kreise Büren unter der Aegide des Herrn Landraths von Vrenken und der Thätigkeit des Hrn. Amtmanns Brunstein waltenden Regsamkeit und geben ihm die tröstliche Zusicherung, daß der Bau von hier nach Haaren, zu welchem bereits die Steine gebrochen sind, unverweilt in Angriff genommen werden soll, sobald die Königliche Regierung auf eine letzte Anfrage, Betreffs des von der Stadt Paderborn zu übernehmenden Baues und der künftigen Unterhaltung einer kleinen Strecke Weges für den Forstfiskus, welche der Gemeinderath unter den von der Königl. Regierung offerirten Bedingungen zu übernehmen nicht das leiseste Bedenken trug, verfügt haben wird. Nicht an der Theilnahmlosigkeit des Kreises Paderborn lag es, wenn so viele Jahre seit dem Nivellement der Strecke ungenützt verflossen sind, verlautlich scheiterten vielmehr alle Anregungen zum Bau an dem Beginnen einer betheiligten Gemeinde, welche die von der Königl. Regierung schon vor Jahren ausgezahlte Bauprämie zu anderen Zwecken verwendet haben soll. Auch dieses Hinderniß ist jedoch nun glücklich beseitigt.“

Brilon, 25. Mai. Das von Herrn Posthaltern Teuto zur Freude aller Freunde der Natur und billiger ländlicher Geselligkeit auf einem der reizendsten Punkte unserer Gegend veranstaltete Maifest wird diesmal — da das hiesige Schützenfest einem on dit zufolge dieses Jahr ausfällt — gewiß zahlreiche Theilnahme finden, die wir auch von unseren freundnachbarlichen Waldeckern erwarten dürfen. Wer würde auch nicht eine Land- und Waldparthie in großer Gesellschaft gern mitmachen?

Der Nationalcharakter der Nordamerikaner.

(Fortsetzung.)

Erst auf das Nothwendige und Nützliche folgt das Angenehme, obwohl das Eine durch das Andere nicht ausgeschlossen wird. Die Amerikaner bethätigen ihren praktischen Sinn auch in Bezug auf geistige Ausbildung. Vor allen Dingen wollen sie, daß jeder Bürger eine gewisse Summe von Kenntnissen erwerbe. Die Freiheit hat keine gefährlicheren Feinde als die Rohheit und die Unwissenheit. Deßwegen nimmt der Staat den Jugendunterricht in

die Hand. In Amerika braucht die Staatsgewalt, weil sie nicht auf Trug, Zwang oder Gewalt, sondern auf dem Willen der Gesammtheit der Bürger beruhet, die Intelligenz der Bürger nicht im Mindesten zu fürchten, diese ist vielmehr die wichtigste Stütze der Republik. Die Schule wurde begreiflicher Weise von der Kirche völlig getrennt, da eine Staatskirche nicht vorhanden ist, und Lesen, Schreiben und Rechnen, die mathematischen und Naturwissenschaften, Erdkunde, Sprachenkunde und Geschichte mit der Theologie nichts zu schaffen haben. Der Jugendunterricht ist Sache des Staates, der Religionsunterricht Sache der einzelnen Kirchen. Alle einzelnen Staaten haben die Schulen reich begabt, und in manchen wird der Unterricht vollkommen unentgeltlich ertheilt. Der Staat Connecticut, welcher halb so viel Einwohner zählt als Berlin, hat einen Schulfonds von mehr als 2 Millionen Dollars; er verwendet auf sein Schulwesen jährlich mehr als 200,000 Thlr. preuß. Courant. Im Jahre 1847 erhielten in ihm 80,000 Kinder und junge Leute unentgeltlichen Unterricht in etwa 1660 Anstalten. Außerdem bestanden noch 130 höhere Lehranstalten, welche sich aus Privatmitteln erhalten. Der Staat New-York zahlt für Volksschulen jährlich etwa 700,000 Thlr. Universitäten, welche sich mit den seit Jahrhunderten bestehenden Hochschulen Europa's messen könnten, sind in Amerika freilich noch nicht vorhanden, sie wären auch in der Weise, wie sie bei uns bestehen, kein Bedürfniß. Abrichtungsanstalten für das Beamtenthum bedarf ein Land nicht, das keine geschlossene Beamtenkaste hat, und jede Bureaukratie mit Recht fern hält. Allein es leidet keinen Zweifel, daß allmälig auch Universitates literarum im besten Sinne entstehen werden und müssen, sobald man in Amerika in Bezug auf das höhere Unterrichtswesen von der verknöcherten englischen Form sich losmacht. Man wird auch dem Geiste der deutschen Wissenschaft freien Eintritt nicht verwehren können. Uebrigens leistet Cambridge bei Boston Tüchtiges, und Amerika hat fast in allen Zweigen der Wissenschaft Namen aufzuweisen, welche einen ebenbürtigen Platz neben berühmten europäischen Gelehrten und Schriftstellern einnehmen. Die schönen Künste liegen freilich noch im Argen. Wir wollen keineswegs als unbedingte Lobredner der Amerikaner auftreten, möchten sie aber gegen ihre Ankläger vertheidigen, gegen ihre Verkleinerer in Schutz nehmen und darauf aufmerksam machen, daß sie nicht mit einem europäischen Maßstabe gemessen werden dürfen. Auf eine Schilderung der amerikanischen Literatur einzugehen, ist nicht unsere Absicht; es genügt uns, zu bemerken, daß sie doch schon der Wissenschaft erhebliche Dienste geleistet hat, wenn schon die Masse der literarischen Erzeugnisse, wie das auch anderwärts der Fall ist, keine andere Bedeutung in Anspruch nehmen darf, als daß sie nützliche Kenntnisse in weiten Kreisen verbreiten hilft. Ein großer Uebelstand liegt aber allerdings darin, daß die politische Tagespresse, wenige Ausnahmen abgerechnet, ihre höhere Aufgabe nicht erkennt und keineswegs läuternd und veredelnd wirkt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Rechtsleben.

Berlin, 20. Mai. Ein Handlungsdiener hatte ein seine Privatangelegenheit betreffendes portopflichtiges Schreiben erhalten, dasselbe erbrochen, demnächst wieder verschlossen, und nachdem er einen mit einer Rückäußerung versehenen Zettel hineingeschoben, dasselbe mit dem Vermerk „wird nicht angenommen“ wieder zur Post gegeben und das erlegte Porto erstattet erhalten. Hierin erkannten die Gerichte einen Betrug und eine Post-Contravention. Das Ober-Tribunal bestätigte diesen Ausspruch, weil der Beschuldigte durch die Wiedereinziehung des ihm zur Last fallenden Porto's das Vermögen des Königlichen Post-Fiscus oder des Briefabsenders beschädigt und durch die Einschiebung eines Zettels in einen refusirten und deshalb an den Absender zurückgehenden Brief einer Uebertretung gegen den §. 35 des Postgesetzes vom 5. Juni 1852 sich schuldig gemacht habe, da für dieses Zurückgehen kein neues Porto berechnet, vielmehr für die Hin- und Rücksendung nur der einfache Satz erhoben wird.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Anzeige — Empfehlung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als Kupferschmidt etablirt habe. Durch vieljährige Erfahrung in meinem Geschäfte geübt, empfehle ich mich mit allen Arten von Kochgeschirren, von Kupfer, Eisen und Messing, Brau- und Brennereien, Pumpen und Spritzen aller Art, Zink-Dachrinnen und Röhren ꝛc., so wie alle in mein Fach vorkommenden Artikel, unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Stadtberge, im Mai 1856.

384.) **A. Thomas.**

Für den Bezirk der Agentur Bigge ꝛc. sind Herr Vorsteher Deimel zu Elleringhausen " " Steinrücke zu Assinghausen zu Bezirksdeputirte der Leipziger Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft ernannt, worauf ich die betr. Mitglieder der Anstalt hierdurch aufmerksam mache.

Brilon, 25. Mai 1856.

M. Friedländer.
Generalagent.

385.)



Die Olsberger Kirmeß findet am 1. und 2. Juni d. J. statt, wozu ich ein Scheibenschießen nebst Ball veranstaltet habe. Freunde der geselligen Vergnügen ladet hierzu freundlichst ein,

Olsberg, 24. Mai 1856.

386.) **Witwe Jos. Bürger.**

Tüchtige Maurergesellen

finden dauernde Beschäftigung am Bau der Zuckerfabrik bei

N.-Wildungen, den 22. Mai 1856.

387.) **F. W. Müller.**

Geld-Cours.

	Cöln, 23. Mai. Thl.	Sg.	Pf.	Elberfeld, 22. Mai. Thl.	Sg.	Pf.
Preus. Fried'or	5	20	—	5	20	—
Ausl. Pistolen	5	15	9	5	16	—
20 Frankenstücke	5	11	2	5	12	--
Holl. 10 Guldenstücke	5	17	9	5	17	3
5 Frankenstücke	1	10	1	1	10	3
Franz. Kronthlr.	1	16	8	1	16	9
Brab. Kronthlr.	1	16	1	1	16	—



Die Versicherungen

auf mehrere Jahre, bei der Leipziger Hagelschädenvergütungs-Gesellschaft, müssen bis spätestens Ende Juni d. J. erneuert werden, widrigenfalls gegen die betr. Interessenten nach §. 28 des Statuts verfahren wird.

Brilon, im Mai 1856.

Die Generalagentur der Leipziger Hagelschädenvergütungs-Gesellschaft
M. Friedländer.

388.)

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 23. Mai 1856.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	4	—
Roggen (gedörrter)	3	12	—
Land-Roggen	3	3	—
Wintergerste	1	25	—
Sommergerste	1	25	—
Buchweizen	2	19	—
Hafer	1	6	—
Erbsen	—	—	—
Rübsamen	4	—	—
Kartoffeln	1	5	—
Heu per Ctr.	1	8	—
Stroh per Schock	7	15	—
Gereinigtes Oel	41	—	—
Rüböl per Ohm	40	—	—
Branntwein per Ohm	18	20	—

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise bei einer mäßigen Zufuhr ohne wesentliche Aenderung. Für Roggen zeigte sich jedoch viel Frage und bewilligte man dafür auch höhere Preise. Rüböl still.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 21. Mai. Rth.	Sg.	Lippstadt, 23. Mai. Rth.	Sg.	Hamm, 21. Mai. Rth.	Sg.	Herdecke 19. Mai. Rth.	Sg.
Weizen	3	18	4	3	4	—	4	5
Roggen	3	5	3	2	3	—	3	8
Gerste	2	12	2	9	—	—	2	17
Hafer	1	10	1	9	1	10	1	13
Buchweizen	—	—	2	24	—	—	—	—
Erbsen	3	8	3	10	—	—	3	18
Bohnen	2	19	2	23	—	—	—	—
Kartoffeln	1	11	1	18	1	9	—	—
Heu p. Cntr.	—	19	—	23	—	—	—	—
Stroh p. Schock.	6	10	7	—	6	17	—	—

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.